

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

48. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pfennig, monatlich 22 Pfennig, auschl. Postbestellgebühr. Erscheinungstage des Korr.: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 2. April 1910.

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt-, Versammlungs-, Vergütungsinferate usw. 15 Pfennig die Zeile; Anzeigebriefe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 37.

Maschinenmeister und Handseher.

In der Artikelserie „Verband, Sparten und Tarifgemeinschaft“ ist verschiedenes enthalten, was nicht beantwortet bleiben darf. Kollege Schäfer stellt mit Recht die Schwierigkeiten der Maschinenmeister und Drucker, mit denen sie in ihrem Fache zu rechnen haben, fest. Jeder in den anderen Berufsgruppen arbeitende Kollege weiß dies aus fast täglich sich bietenden Erfahrungen zu würdigen. Aber daß uns von dem Kollegen Schäfer zu verstehen gegeben wird, daß nun gerade die Maschinenmeister diejenigen sind, die zu einer weit größeren Verantwortlichkeit und Schwierigkeit gestempelt sind als alle anderen im Buchdruck arbeitenden Kollegen, will mir nicht in den Kopf. Ich halte auch dieses Durchblenden einer gewissen Überhebung seiner Spezialsparte nicht für angebracht. Immer hört man aus Maschinenmeisterkreisen den Schrei nach mehr Wertschätzung ihrer Arbeit und Arbeitsweise. Der Handseher wird seit der Spartengründung für, ich möchte sagen: nicht gleichwertig betrachtet und behandelt. Das kann nicht so weitergehen, soll nicht dadurch Zwietracht unter uns allen gesät werden. Hört man nicht schon von manchem Maschinenmeister mit einer gewissen Überzeugung, daß sie doch eigentlich besser bezahlt werden müßten als die Seher? Soll man dieses indessen auch noch wahrnehmen von einem unserer geistigen Leiter? Soll den Prinzipalen der Glaube noch befestigt werden, der Maschinenmeister müsse mit Recht besser gestellt sein als der Seher? Ist es doch hier in Hannover so, daß in einer größeren Druckerei tüchtige Seher, welche 15 und noch mehr Jahre dort in Kondition stehen, nicht den Lohn erhalten als junge Maschinenmeister, die erst kurze Zeit bei der Firma tätig sind. Ist das recht? Wird vom Seher nicht das gleiche Können und die gleiche Achtfamkeit verlangt in seinem Fache? Wie eilt oft die Herstellung des Sazes, wie sehen manchmal die Manuskripte aus? Das Quantum muß fertig werden, trotz Mangel an Schrift und trotz des unleserlichen Manuskripts. Wie drängen die Revisionen, und dazu die Erledigung oftmals im liegenden Zustande bis tief in die Maschine? Ist dann hier und da etwas stehen geblieben oder nicht gesehen worden, dann sind der Korrektor und der Handseher diejenigen, über die sich ein Gewitter herniederzieht. Für vielseitiges und richtiges Ausschließen, für Speichern der Formen, für genaues Justieren der Kolonnen, für ganz akkurates Behandeln der Klischees, damit diese zum Speichern keinen Anlaß geben, ist der Seher verantwortlich. Beachtet er letzteres mit einer gewissenhaftigkeit, so hat er zur rationellen Ausnutzung der Maschinen mit beigetragen und dem Maschinenmeister zum stottern Gange seiner Maschine verholfen. Man könnte noch vieles erwähnen, was dem Seher eine große Verantwortlichkeit aufdrängt. Es ist also nicht richtig, wenn der Verantwortlichkeit der Maschinenmeister gegenüber den Sehern ein Vorsprung zu geben versucht wird.

Hannover.

Hermann Könniker.

Anmerkung: Daß schon in der ersten Erwiderung auf meine Artikelserie das Geschickfeld so verschoben wird, hätte ich gerade von Handseherseite am allerwenigsten erwartet. Die Verantwortlichkeit und die immer schwieriger werdende Position der Handseher zu schildern, dazu hielt ich mich nicht berufen und nicht berechtigt, weil ich mir nicht einbilde, von den technischen Einzelheiten des Seherberufs soviel zu verstehen, um diese in sachverständiger Weise zur Grundlage einer besonderen Besprechung wählen zu können. Diese dankenswerte Aufgabe kann nach meiner Ansicht nur von Handsehern selbst am besten gelöst werden. Jedenfalls trifft aber Kollege Könniker vollständig daneben, wenn er aus der etwas ausführlichen Behandlung der Verantwortlichkeit des Maschinenmeisters mit dem Versuch unterstellt, den Maschinenmeistern gegenüber den Sehern einen Vorsprung zu geben, oder wenn er gar „das Durchblendenlassen einer gewissen Überhebung meiner Spezialsparte“ daraus konstruiert. Ist es denn so schwer, aus meinen Ausführungen zu dieser Frage zu erkennen, daß es sich dabei objektiv betrachtet nur um eine scharfe Gegenüberstellung des Standpunkts der Prinzipalität und der Gehilfenhaftigkeit in der Verantwortlichkeitsfrage handelt? Muß da mit engherziger Empfindlichkeit ein künstlicher Gegenatz zwischen Sehern und Druckern herausgezogen werden, wo es sich doch nur darum handelte, den Druckern und den Sparten zu zeigen,

daß unsre ganze Organisationsarbeit viel zu schwierig und viel zu kompliziert ist, um sich nebenbei noch in Einzelheiten zu verlieren, in denen bei näherer Prüfung kein Anfang und kein Ende zu finden wäre? Da allem Anscheine nach ein späteres Schlußwort von mir doch nicht zu vermeiden sein wird, so habe ich vorstehendes nur deshalb vorweg genommen, damit sich die ganze Sache nicht nach einer Seite verschiebt, die statt Klärung nur weitere Erübung bringt.

E. Schaeffer.

Korrespondenzen.

Berlin. Am 16. April begeht der Kollege Anton Siemens sein fünfzigjähriges Berufsjubiläum. Seit 1866 dem Verband angehörend, wirkt Kollege Siemens bereits 45 Jahre in der Lessingschen Druckerei („Vossische Zeitung“). Die Feier findet am 17. April, vormittags 10^{1/2} Uhr, in der Berliner „Unionbrauerei“, Hafensheide, statt.

L. Dresden. Am 17. März hielt der Dresdner Buchdruckerverein eine außerordentliche Generalversammlung ab, die sich mit dem diesjährigen Johannisfeste beschäftigte. Kollege Reichenbach teilte den Kollegen mit, daß es ihm trotz aller Bemühungen nicht gelungen wäre, für Sonntags ein entsprechendes Lokal zur Abhaltung des Johannisfestes zu bekommen und schlug vor, den Sonnabend zu wählen. In der Debatte kam von verschiedenen Kollegen zum Ausdruck, daß sie infolge Nacharbeit an dem Feste nicht teilnehmen könnten und plädierten daher für einen Sonntag. Die Versammlung beschloß jedoch, das Johannisfest am Sonnabend, den 25. Juni, im „Paradiesgarten Sghernitz“ abzuhalten. — Dieser Versammlung folgte eine der Gaumitglieder, in welcher zum ersten Punkte Kollege Hahn in längeren Ausführungen Bericht über das Gewerkschaftsstatell erstattete. Kollege Wendische gab hierauf der Versammlung den Jahresabschluß vom „Volkshaus“ bekannt, wonach 8000 Mt. Abschreibungen vorgenommen werden konnten. Einige tarifliche Anfragen bildeten den Schluß der Versammlung.

Dresden. (Verein der Stereotypeure und Galvanoplastiker.) Unre am 20. März stattgehabte Versammlung hätte besser besucht sein können. In eingehender Weise beschäftigten wir uns mit dem von der Zentralkommission überreichten Geschäftsbericht über das verfloßene Jahr. Aus der Mitte der Versammlung wurde hierbei betont: daß die von der Zentralkommission in diesem Berichte vertretene Ansicht, im Gau Dresden sei die eingeleitete Agitation „vollständig negativ verlaufen“, nicht unüberwunden bleiben dürfe. Wenn wir nicht Erfolge in demselben Umfange wie die im Bericht angeführten drei anderen Gaus aufweisen können, so doch nur deshalb, weil für uns — zeit einer im Gau aufgenommenen Statistik — meist nur noch vereinzelt in kleineren Mitgliedschaften anzutreffende Kollegen in Frage kommen können. Eine Agitation außerhalb unsers Gaus zu entfalten, hielten wir uns aber nicht für berechtigt. Weiter beschäftigte sich die Versammlung noch mit einem in Nr. 18 des „Allgemeinen Anzeiger für Druckereien“ (Klumsch) enthaltenen Inserat aus Dresden, durch welches ein „Fachmann mit reichen Erfahrungen“ sich zu verändern sucht und am Ende seiner Offerte besonders betont: „Hilfspersonal wird in kürzester Zeit praktisch ausgebildet.“ (Ob es groß oder ein detail, ist vergessen anzugeben!) Daß derartige „Offerten“ nicht jedermanns Weisfall finden, ist wohl begreiflich, ebenso aber auch, daß der Verfasser dieses Inserats nicht in unrer Mitte zu suchen ist. In Nr. 28 des „Korr.“ (vom 10. März) sucht die Firma A. Ulrich, hier, einem Galvanoplastiker, trotzdem sie durch ein bereits am 3. März an das Tarifamt gerichtetes Schreiben ihren Austritt aus der Tarifgemeinschaft erklärt hat. Dieses Inserat dürfte demnach seinen Zweck verfehlt haben.

Düsseldorf. (Vereinigung der Schriftgießer, Stereotypeure und Galvanoplastiker.) In der am 20. März abgehaltenen Versammlung konnte der Vorliegende mit Freunden konstatieren, daß sich das Interesse für unsre Vereinigung ständig steigert. Der gute Besuch und einige Neuanmeldungen gaben bereitetes Zeugnis davon. Auf der Tagesordnung stand u. a. die Neuwahl des Vorstandes, welche durch einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorstandes getätigt wurde. Unter „Verschiedenes“ fanden Anfragen sowie technische Neuerungen

aus dem Gebiet unsrer Sparte ihre Beantwortung resp. eingehende Besprechung. Allseitig wurde anerkannt, daß diese im Interesse unsers Berufs liegenden Besprechungen zur Hebung der technischen Leistungsfähigkeit beitragen. Leider mußten auch einige Mißstände in Druckereten Erwähnung finden. Durch Anrufung der vorgeschriebenen Instanzen gedenken wir eine Besserung dieser untariflichen Verhältnisse herbeizuführen.

Freiburg i. Br. Die diesmalige Frühjahrsbezirksversammlung mußte wegen der zurzeit bestehenden Differenzen im Brauereigewerbe und des damit verbundenen Bier- und Lokalboycotts im städtischen Kornhausaal abgehalten werden. Konnten sich auch viele Kollegen mit dem Gedanken, eine Versammlung ohne Bewirtung abzuhalten, nicht recht befremden, so bewies aber der Besuch (es waren 216 Kollegen anwesend), daß der Organisationsgedanke so fest sitzt, daß die Kollegen dem Rufe des Vorstandes auch folgen, wenn er ihnen nicht gerade Unnehmlichkeiten bietet. Die Bezirksbruderte, ausgenommen Reizingen, Herbolzheim und Gillingen, waren ebenfalls vertreten. Außer den üblichen Verhandlungspunkten umfaßte die Tagesordnung auch einen Vortrag des Gauvorsitzers Vindenaus über: „Die tariflichen Organe, mit einem Rückblick auf die Geschichte der Tarifgemeinschaft“. Bei der Besprechung des Massenberichts wurden verschiedene Wünsche laut in bezug auf größere Sparsamkeit bei den Ausgaben und auf Hebung und Förderung der Kollegialität. Von den Wahlen wurden der vorgelerkten Zeit wegen nur noch diejenigen des ersten Vorsitzenden und des Kassiers vorgenommen. Die seitherigen Inhaber dieser Posten, die Kollegen Fr. Müller und K. Jacobi, wurden mit großer Mehrheit wiedergewählt. Die übrigen Wahlen soll die nächste Ortsvereinsversammlung vornehmen. (Anmerkung des Schriftführers: Daß noch etwa 150 Kollegen über die Mittagszeit hinaus in der „trockenen“ Versammlung bis zum Schluß ausharren, läßt die Hoffnung aufrecht erhalten, daß der Gedanke, wenigstens die größeren Versammlungen in Lokalen ohne Bewirtung abzuhalten, sich mit der Zeit doch Bahn bricht. Wenn dazu von Vorstandseite aus dieselben noch dahin reorganisiert werden, daß nur das, was von Allgemeininteresse ist, zur Tagesordnung gestellt wird, und wenn auch die Debattier das Wort: „In der Kirche liegt die Würze“, mehr als seither beherzigen, dann wird sicher die Zahl derer immer größer, die in der Abhaltung der Versammlungen in dieser Art einen Fortschritt erblicken.)

Kaiserlautern. Die am 19. März abgehaltene Monatsversammlung war wieder schwach besucht. Nach Erledigung geschäftlicher Mitteilungen erstattete der Gehilfenvorsitzende des Schiedsgerichts, Kollege Fringier, in ausführlicher Weise Bericht über die Tätigkeit desselben im vergangenen Jahre. Der Prinzipalvorsitzende, Herr Emil Rohr, gab sich die größte Mühe, seine Kollegen zur Anerkennung der Fortschritte der Kläger zu bewegen, was ihm auch meistens gelang. Außer den Klagen wurden in den Schiedsgerichtssitzungen wiederholt Angelegenheiten tariflicher und beruflicher Natur besprochen und erledigt und u. a. veranlaßt, die Firma Koch in Rodenhäusern, welche sich auf ihren Briefköpfen für die Privatfondshaft als tariffrei und bei denen für die Behörden als tariffrei bezeichnete, aus dem Tarifverzeichnis zu streichen. Eine rege Diskussion schloß sich diesem Bericht an, als deren Resultat ein Antrag angenommen wurde, wonach halbjährlich ein Bericht über das Schiedsgericht in der Bezirksversammlung erstattet werden soll. Dem Referenten wurde durch den Vorsitzenden der Dank der Versammlung ausgesprochen. Das Johannisfest findet am 19. Juni im Anschluß an die Bezirksversammlung im Lokale der Brauerei Schuch statt. Recht traurige Zustände herrschen in der Buchdruckerei Emil Schmidt hier. Diese Firma hat schon des öfteren unsre Versammlungen beschäftigt, ebenso das Tarifschiedsgericht, das Gewerbegericht und das Landgericht. Die dort beschäftigten Kollegen bekommen meistens keinen vollen Lohn und müssen sich mit Abschlagszahlungen begnügen. Seit einem halben Jahre kämpft ein dort beschäftigt gewesener Kollege um seinen rückständigen Lohn von über 300 Mt. Das dortige Personal sollte eines Freitags überfallen werden, die es verweigerte, da Herr Schmidt ja den regelmäßigen Lohn nicht bezahlen kann. Ein Kollege hörte sofort auf zu arbeiten. Der Prinzipal teilte ihm mit, daß er am Samstag sein Geld holen soll. Aber er bekam nichts, statt dessen wurde er

brutal behandelt. Die Folge war, daß auch zwei andre Kollegen und eine Einzelin die Druckerei verließen. Die ungläubigste Schmutzkonzurrenz treibt diese Firma, die andren hiesigen Druckereien, die den Preiskurs hochhalten, zu schädigen. Die dortigen Kollegen sind aber selbst schuld, daß ein derartiger Unfug solche Ausdehnung annehmen konnte, nachdem sie wußten, wie die Verhältnisse dort gelagert sind.

Anmerkung der Redaktion: Wir möchten die Anfrage stellen, warum die Gehilfen der Druckerei Schmidt nicht gleich oder nicht früher angefielien wurden, volle Lohnzahlung zu verlangen oder auf Grund des § 124 Abs. 4 der Gewerbeordnung die Arbeit zu verlassen, nachdem man wußte, wie die Verhältnisse dort gelagert sind? Es dürfte doch auf keinen Fall gebudet werden, daß Schmidt die ungläubigste Schmutzkonzurrenz treiben, also die gewerblichen Interessen allgemein schädigen konnte, und die der Gehilfen im besonderen, indem er den Lohn nur zum Teil zahlte, seine Arbeiten also noch halb umsonst hergestellt bekam. Gehilfen wie Prinzipale haben doch von der Existenz solcher Druckereien gar nichts zu erwarten.

Ziel. (Versammlung vom 22. März.) Die Anwesenden ehrten zunächst das Andenken des verstorbenen Kollegen Karl Wafchow. Nach Beledigung des geschäftlichen Teils hielt uns Redakteur F. Hentschel ein etwa einstuündiges Referat über „Schillers Freiheitsideal“. Der sehr durchdachte Vortrag fand lebhaften Beifall. Unter „Gewerkschaftliches“ berichtete der Vorsitzende über eine Kartellbildung, in der über die Untersügung der ausgeperrten Kleiner Metallarbeiter verhandelt wurde. Die Kollegen bewilligten 100 Mk. über die Entwicklung und den Stand der Zentralarbeitsbibliothek im verfloffenen Jahre machte Kollege Lorenzen einige Ausführungen. Hervorzuheben ist, daß die Buchdrucker die prozentual weitaus härteste Besatzung stellen. Über das Ritual 7 des Verbandsvorstandes entspann sich sodann eine längere, lebhaftige Debatte.

Bezirk Koburg. Am 20. März hielt der Bezirk seine erste diesjährige Bezirksversammlung in Meiningen ab, an der sich 90 von 131 Kollegen beteiligten. Diese verteilten sich auf die Ortsvereine Koburg, Hildburghausen, Meiningen und Sonneberg, während Eisfeld, Kaufha, Oßheim v. d. Rhön, Tzemar und Rodach nicht vertreten waren. Als Gäste hatten sich ferner noch 40 Kollegen aus den Orten Suhl, Schmalkalden, Saalungen und Eisenach eingefunden. Der Vorsitzende gab seiner Freude Ausdruck über den hohen Besuch und begrüßte die Erschienenen, namentlich diejenigen vom Bezirke Gotha. Den Kasfenbericht erstattete Kollege Reisch, worauf ein Antrag: die Portokosten, welche seit 1. Januar 1909 die Ortsvereine selbst zu tragen hatten, auf die Bezirkskasse zu übernehmen, zur Annahme gelangte. Die Versammlung war der Ansicht, daß der Gau die Portokosten wieder zu übernehmen habe, wie es früher gewesen sei. Eine Neuwahl des Vorsitzenden machte sich nötig, da der selbsterge, Kollege Braun schmidt, das Amt nicht mehr annehmen konnte. Aus der Wahl ging Kollege Wuffe hervor. Unter „Verschiedenes“ kam die Bezeit der Bezeitlinge, die nicht einseitlich ist, zur Sprache. So wurde von Sonneberg berichtet, daß dort die Bezeit drei und dreieinhalb Jahre betrage und infolgedessen die Ausbildung eine mangelhafte sei. Charakterisiert wurde ferner noch eine Gehilfenprüfungskommission in genanntem Ort, in der sich auch ein Schmeidemeister befindet! Als nächster Ort der Bezirksversammlung wurde Hildburghausen festgesetzt. Am Schlusse der Tagesordnung traf Kollege Reisch auf ein, welchem nach erfolgter Begrüßung der Vorsitzende das Wort zu seinem Referate: „Die gewerbliche Lage und die nächste Tarifrevision“, erteilt. Reicher Beifall wurde dem Referenten für seine in zweieinhalb Stunden gemachten interessanten Ausführungen gezollt. Bei der Diskussion nahmen zwei Kollegen Veranlassung, gegen verschiedene Punkte zu sprechen. Der größte Teil der anwesenden Kollegen war aber mit den Ausführungen des Referenten einverstanden. Der Vorsitzende stattete sodann dem Kollegen Reisch den Dank der Versammlung ab. — Für den Abend hatte der Ortsverein Meiningen in Anbetracht seines fünfzigjährigen Bestehens eine Feier arrangiert, die als eine sehr gut verlaufene bezeichnet werden kann. Die gebotenen musikalischen, gesanglichen und theatralischen Vorträge wurden eralt durchgeführt und hielten einen großen Teil der Kollegen bei gemüthlicher Stimmung zusammen. Dem Ortsvereine Meiningen sei auch an dieser Stelle für seine Veranstaltung gedankt.

München. (Fachverein der Schriftsetzer, Stereotypenre und Galvanoplastiker.) Zur diesmaligen Generalversammlung war auch der Ortsvorstande Böbling erschienen. Nach Beledigung von Aufnahmefragen erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht. Hierauf folgte die Rechnungslegung des Kassierers Giesler sen. Die Führung der Vereinsgeschäfte für 1910 wurde dem alten Vorstandsmittgliedern wieder übertragen (Kollege Hermann Dreißholz, erster Vorsitzender; Kollege Johann Giesler sen., Kassierer). Die Versammlung nahm alsdann noch einen Antrag des Kollegen Stubenbaum an, die Bekanntgabe der Todesfälle von Vereinsmitgliedern betreffend. Für den Sommer wurden verschiedene Familienausflüge in Aussicht genommen, um die Kollegialität mehr zu pflegen.

Mannhof. Am 19. März vereinigten sich die Kollegen der Buchdruckerei Glanz & Cule im Restaurant „Bürgergarten“ zwecks Gründung eines eignen Ortsvereins. Derselbe wurde auch mit sechs Mitgliedern ins Leben gerufen, denen sich demnachst aber noch mehr Kollegen anschließen dürften. Des weiteren wurde die

Gründung eines Bezirksvereins Grimma-Mannhof-Durzen ins Auge gefaßt, es soll hierüber mit den Kollegen der betreffenden Orte Rücksprache genommen werden. Die regelmäßigen Versammlungen finden am ersten Sonnabend eines jeden Monats statt. Das Restaurant „Bürgergarten“ wurde als Vereinslokal ausgerufen.

Oberan (Sachsen). Es werden wohl heute die erstenellen sein, die von unserm kleinen Ort und über dessen Verhältnisse im Buchdruckgewerbe veröffentlicht werden. Mit Freude ist aber zu konstatieren, daß die geringe Zahl von Verbandsmitgliedern (sechs) reges Interesse an dem Verband und dessen Einrichtungen nimmt. Die tariflichen Verhältnisse sind in der Druckerei, wo die sechs Mitglieder stehen, bis auf einige kleine Mängel geregelt. Hierbei muß aber betont werden, daß es am hiesigen Orte schwer war und noch ist, alles in die Bahnen zu bringen, wie es sein soll. Der Hauptgrund liegt daran, daß hier eine Druckerei besteht, die die Preise für Druckfachen so niedrig berechnet, daß es geradezu für einen Prinzipal schwer wird, die tariflichen Bestimmungen so einzuhalten, wie dieselben in der Amtsblattdruckerei bestehen. Hat sich doch der Besitzer derselben auf unsern Ansuchen bezogen gefühlt, von diesem Jahr ab Ferien einzuführen, was mit Freuden aufgenommen wurde. In der Druckerei der „Oberaner Nachrichten“ sind zurzeit drei Bezeitlinge, ein Bezeile (über 30 Jahre alt) mit 18 Mk. Lohn und der Sohn des Besitzers als Geschäftsführer tätig. Die Bezeitlinge wie die Anwesenden dieser Druckerei werden nicht geprüft, die der Amtsblattdruckerei werden dagegen bei der Gewerbelammer geführt. Es herrscht also zweierlei Maß. Die Mitgliedschaft Oberan hält Sonntags einen Fortbildungskursus unter Leitung des Kollegen Geißler. Außerdem besitzt sie eine kleine Bibliothek. Diejenigen Mitgliedschaften, die vielleicht ein Buch zuviel im Besitze haben, möchten wir bitten, uns in diesem Falle zu unterstützen. Mit größtem Danke würde das von unserm Bibliothekar Edmund Wagner, Freiberger Straße 180, entgegengenommen.

Stettin. Am 1. April sah einer unsern Allen, der Kollege Richard Hübner, auf eine fünfzigjährige Tätigkeit im Berufe zurück. Die Geheimnisse unzer säbner Kunst wurden ihm in den Jahren 1860—64 in dem hinterpommerischen Städtchen Naugard erschlossen, wo aus er 1865 auf die „Walze“ ging. 1866 konbitionierte er nach einem fröhlichen Wanderjahr in Utenburg, in diesem für uns hochbedeutamen Jahre mit den Einsichtigen unsers Gewerbes an der Gründung unsers Verbandes mitarbeiten. Nach weiteren Konditionen in Frankfurt a. O., Berlin usw. machte sich Kollege Hübner 1869 in Stettin festhaft, und so oft es erforderlich wurde, legte er die „Kelle“ hin, um zur Eringung besserer Allgemeinbedingungen das Seine beizutragen, kostete es auch eine „fette Pründe“. Seit 1898 ist er im Stettiner „Generalanzeiger“ tätig. Die Kollegen dieser Offizin werden sich am 3. April, vormittags 10^{1/2} Uhr, im Restaurant „Schillerloge“ zu einer kleinen Feier vereinigen.

Swinemünde. Am 1. April beging unser Senior-Kollege Ruffbaum sein vierzigjähriges Verbandsjubiläum. Ihm zu Ehren veranstaltete der hiesige Ortsverein am 2. April eine kleine Feier im Vereinslokalen Restaurant „Walter Jahn“.

Worms a. Rh. In der am 19. März im „Gewerkschaftshaus“ abgehaltenen Versammlung hielt der Arbeitsekretär Engelmann einen dreiviertelstündigen, äußerst interessanten und befallig aufgenommenen Vortrag über: „Die Gewerkschaften im Dienste des Kulturfortschritts“. Bei der hierauf folgenden Neuwahl eines ersten Vorsitzenden an Stelle des von hier scheidenden Kollegen Weber wurde Kollege Braun gewählt. Außerdem fanden noch einige interne Angelegenheiten ihre Beledigung. — Nachdem in der letzten Generalversammlung wieder einmal der Wunsch nach Gründung eines eignen Gesangvereins geäußert wurde, ist derselbe jetzt mit über 20 Mitgliedern unter dem Namen „Typographia“ gegründet worden.

Rundschau.

Ferien! In Ulzen bewilligte die Buchdruckerei G. Weders dem gesamten Personale drei Tage Erholungsurlaub ohne Karez.

Die Ungültigkeit eines Lehrvertrags beim Wechsel des Geschäftsinhabers wurde nach einem Berichte der „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ vor kurzem gerichtlich ausgesprochen. Es wurde ein Meister, dem sein Lehrling entlassen war, mit der Klage auf Zahlung einer im Lehrvertrage festgesetzten Kontraktstrafe abgewiesen, weil der schriftliche Lehrvertrag nur zwischen dem Vorgänger des Meisters und dem Lehrling abgeschlossen war und nach Übernahme des Geschäfts durch den neuen Meister nicht entsprechend abgeändert oder berichtigt wurde. Nach Ansicht des Gerichts hätte entweder ein völlig neuer Lehrvertrag vereinbart oder ein von beiden Parteien unterschrieben bestätigter Vermerk auf dem alten Lehrvertrag angebracht werden müssen.

Viele „trauernde Hinterbliebene“ hat der Konkurs der Buchdruckerei Hartmann & Ortel in Eisenberg hinterlassen. Für die bevorrechtigten Forderungen von 511,96 Mk. blieb nämlich noch ein Rest von 209,75 Mk. Die selben Forderungen stehen aber noch 52951 Mk. sonstige Forderungen als ungedeckt zur Seite.

Der Anschluß an den Hansabund wurde auch in der Januarversammlung des Vereins Münchner Buchdruckerbezeiler besprochen. Ob ein definitiver Beschluß darüber gefaßt wurde, wird in dem Protokollauszug in der „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ nicht berichtet.

Ein „Rundenromanverlag“ hat sich in Charlottenburg mit einem Stammkapitale von 40000 Mk. aufgetan. Nun handelt es sich dabei aber nicht um ein buchhändlerisches Unternehmen, das etwa die gedruckten „romantischen“ Erlebnisse der arbeitslosen Landstraßenpöbel unter die Leute zu bringen gedenkt, sondern um ein Geschäft, deren Inhaber die Romanbücher unter-schiedlichsten Kalibers als „wertvolle“ Zugabe für die Kunden gewisser Geschäftsleute betrachten. Der literarische Ramsch soll dem kaufmännischen Ramsch auf die Beine helfen. Es ist also ein Geschäft, das seine Erlöze nur auf dem Stumpf unlauterster Konkurrenz aufbauen will und darum leider auch gar nicht geeignet ist, dem Buchdruckgewerbe förderlich zu sein, sondern ihm nur Schaden kann. Dahinter steckt etwas „Kaufmännisches“, das jeden aufrichtigen Freund ehrlicher Arbeit direkt anwidert.

Was Parlamentsdrucksachen kosten. Die Druck- und Papierkosten für die neue Reichsverfassungsordnung, — ein Band von 1100 Seiten — belaufen sich auf 15000 Mark. Diese Kosten verursacht allein die Drucklegung des Entwurfs nebst Begründung. Bei der Reichsfinanzreform wurden für sämtliche Drucksachen, die dem Reichstag in dieser Angelegenheit zuzugewandt, zum 300000 Mk. ausgegeben. Die alljährlich dem Reichstage zugehenden Kolonialdenkschriften, die mit Illustrationen ausgestattet sind, kosten mehr als 30000 Mk.

Eine hohe Zuchthausstrafe wegen Sittlichkeitsverbrechen an seinen Arbeiterinnen erhielt der Buchdruckerbesitzer Gustav Böhge aus Warmbrunn. Nach dem „Vorwärts“ wurde in der Begründung zu dem Urteil ausgesprochen, daß auf eine dreijährige Zuchthausstrafe und sieben Jahre Ehrverlust unter Verlegung mitbeider Umstände erkannt sei, weil Böhge wiederholt das Abhängigkeitsverhältnis der von ihm beschäftigten Arbeiterinnen auf das Größliche zur Begehung der Verbrechen mißbraucht hat.

Eine neue Arbeiterdruckerei wurde in Grollitz errichtet und in Betrieb genommen. In ihr wird die „Grollitzer Volkszeitung“, die bisher als Kopfsatz der „Dresdner Volkszeitung“ in der Bittauer Arbeiterdruckerei hergestellt wurde, gedruckt. Das Unternehmen wurde durch eine Genossenschaft und einen Sparverein der Arbeiter Nieberlesens gegründet, die in knapp anderthalb Jahren 128000 Mk. dafür ausgebracht haben.

In den Fabriken des amerikanischen Druckpapierertrasts sind die Arbeiter wegen Ablehnung ihrer Forderungen um Lohnverhöhung und Abschaffung der Sonntagsarbeit in den Ausstand getreten. Die Leiter des Arbeiterverbandes haben bis jetzt durchgesetzt, daß die Neuporter Druckereien kein Papier aus den Fabriken des Ertrasts verdrucken. Es kommen etwa 10000 Arbeiter der Papierfabriken in Frage.

Der Verein Deutscher Zeitungsverleger hält am 6. Juni in Kassel seine diesjährige Hauptversammlung ab.

Gegen die Abonnementversicherung vorzugehen, beabsichtigt auch die bayrische Postverwaltung. Sie hat sich bereit erklärt, sich mit der Verwaltung der Reichspost in Verbindung zu setzen, um Zeitungen, die Abonnementversicherung betreiben, vom Postwertvertrieb auszuschließen, denn es sei nicht Aufgabe der Post, Versicherungsgebühren ohne Entschädigung einzutreiben.

Koalitionsrecht, Submissionswesen und die Maschinenfabriken Nürnberg-Augsburg. Mit den bekannten Praktiken dieser gelben Plantage beschäftigte sich vor kurzer Zeit auch das Nürnberger Gemeindegemeinschaft. Es handelte sich um den auch an dieser Stelle seinerzeit schon geschilderten Fall des Ingenieurs Baier, der plötzlich entlassen wurde, weil er auf der Kandidatenliste des Bundes der technisch-industriellen Beamten zur Handelskammerwahl stand. Da die Maschinenfabriken in den Stadtwahlmatten bedeutende Unehmer haben und verschiedene Städte in ihren Submissionsbedingungen eine Klausel haben, wonach Unternehmer, die ihren Angestellten das Koalitionsrecht schmälern wollen, von den Lieferungen ausgeschlossen werden können, bekam die Firma Angst. Sie richtete an die betreffenden Stadtwahlmatten ein „vertrauliches“ Schreiben, worin behauptet wurde, daß die Entlassung Baiers nicht wegen seiner Kandidatur und seiner Zugehörigkeit zum Verband der technisch-industriellen Beamten erfolgt sei, sondern weil er während der Geschäftszeit im Vertriebe für den Verband und für die Wahl agitiert und hierzu das Geschäftssekrephon „mißbraucht“ habe. Man hatte von einer sozialdemokratischen Interpellation im Gemeindegemeinschaft munteln hören und suchte dem zuvorzukommen. Die Gelegenheit wurde damals einer Kommission überwiesen; erst nach Monaten wurde das Ergebnis der Untersuchungen in der Kommission vorgelegt. Es sollte erst in geheimer Sitzung hierüber verhandelt werden, was aber auf den Protest der Sozialdemokraten hin unterblieb. Das „Material“, das gegen Baier zeugen soll, gestattete einen Einblick in das entwürdigende Spektakel, das die gelben Nährväter ausüben. Es besteht aus sogenannten „Altennotizen“, auf denen gewissenhaft vermerkt ist, mit wem Baier zu der und der Stunde gesprochen hat, er zu ihm gefahren, bei wem man ihn stehen gesehen was, wie oft er am Telefon gesehen wurde usw. So man ihn ein paar Worte mit einem Kollegen wechseln, so wurde der letztere nachher peinlich ausgefragt, was Baier zu ihm gesagt, ob er mit ihm von der Wahl gesprochen und dergleichen. Die ganze „Agitation“ Baiers bestand darin, daß er gelegentlich zu einem Kollegen sagte: „Sie werden doch Liste 2 wählen?“ oder: „Sie

werden doch heute Abend in die Versammlung kommen? Der Mitbürger des Telephons wurde darin erwidert, daß er einen Kollegen telephonisch hat, nach Geschäftsstillschluß am Fabrikator auf ihn zu warten. Im Gemeindefestung fand sich kein einziger Unternehmer, der die Firma in Schutz zu nehmen wagte, vielmehr betonten alle Redner, daß das ganze Verhalten der Firma den bringenden Verdacht gerechtfertigt, daß das Koalitionsrecht getroffen werden sollte. Das vorliegende Material reiche jedoch nicht aus, um hierfür den sicheren Beweis zu liefern. Die Sozialdemokraten stellten den Antrag, bei Wiederholung derartigen Fälle mit Entziehung der Lieferungen vorzugehen. Dagegen sträubte sich aber die Unternehmerpartei der liberalen Stadtväter; sie lehnten den Antrag ab.

Eine ständige Gewerkschaftsausstellung wurde von der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands im „Gewerkschaftshaus“ in Berlin eingerichtet. Sie enthält hauptsächlich Materialien der gewerkschaftlichen Zentralverbände.

Der Essener Meineidsprozeß, dessen Ausgang im Jahre 1895 so ungewisse Ausprägung in der ganzen deutschen Arbeitererschaft hervorgerufen hatte, weil das damals gefällte Gerichtsurteil nur als schlimmster Ausbruch einer Klassenjustiz empfunden werden konnte, soll endlich durch ein Wiederaufnahmeverfahren noch einmal zur Verhandlung kommen. Es wurden damals wegen Meineids die Vergleite Schröder, Meyer, Gräf, Imberg, Beckmann und Willing zu mehrjährigen Zuchthausstrafen und der Bergmann Ziel wegen fahrlässigen Totschlags zu einem halben Jahre Gefängnis verurteilt. Die Urteile des damaligen Prozesses bildeten Vorgänge in einer christlichen Bergarbeiterversammlung in Waukau, aus der die Mitglieder des alten (freien) Bergarbeiterverbandes ausgewiesen wurden. Der Wendarm Münter, der heute Magistratsassistent in Berlin-Schöneberg ist, drängte die Ausgewiesenen hinaus, wobei am Ausgange des Saals der Bergmann Schröder zu Falle kam. Schröder behauptete nun, und seine Freunde bezeugten es, daß sein Sturz auf einen Stoß zurückzuführen sei, den er von dem Wendarmen Münter erhalten habe. Münter bestritt aber unter seinem Diensteide, gestochen zu haben, und einige „christliche“ Bergarbeiter waren sogar seine Kronzeugen. Aus diesem Widerspruch entstand dann der Meineidsprozeß. Sämtliche Angeklagten haben ihre Strafen längst verbüßt. Am Leben jedoch sind nur noch Schröder und Meyer. Meyer ist durch die Verbüßung der Strafe gottlich gestiftet. Gräf ist in Schottland verunglückt, Beckmann ist tot und die übrigen sind verstorben. Verschiedene Gesuche des Verteidigers Dr. Niemeyer um Wiederaufnahme des Prozesses wurden abschlägig beschieden. Auch die Beschwerden blieben erfolglos. Anlaß zu dem neuerdings eingereichten Gesuch auf Wiederaufnahme gab der Umstand, daß der Hauptzeuge des Prozesses, der Wendarm Münter, vor kurzem in einem gegen ihn eingeleiteten Disziplinarverfahren als unglaubwürdig bezeichnet worden ist. Gleichzeitig wurden von dem Verteidiger neue Zeugen ermittelt, die inzmischen vernommen wurden und die von Schröder und Genossen beschworenen Angaben bestätigen. Die neue Verhandlung dürfte bereits im Juni stattfinden.

Die internationale Solidarität der Arbeitgeberverbände in der Baugewerbe zeigte sich auf der Dresdner Hauptversammlung des Deutschen Arbeitgeberbundes dieser Branche in achtunggebietender Größe. Die „Meinisch-Westfälische Zeitung“ hebt in ihrem Bericht über die Scharfmaßentragung, über deren Ultimatum an die Arbeiter der Baugewerbe wir schon in letzter Nummer berichtet haben, ganz besonders die große Bedeutung des Zusammenschlusses der ausländischen Arbeitgeberverbände mit den deutschen hervor. Mit Verachtung stellt das genannte Blatt fest, daß an dieser Generalversammlung die Vertreter der bedeutendsten Arbeitgeberverbände aus Schweden, Norwegen und Dänemark teilgenommen haben. Aus Schweden war als Vertreter der Industrie und des Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe der bekannte Führer aus dem letzten großen schwedischen Ausstände v. Eybow erschienen. In den bereits unterzeichneten Kartellverträgen mit den nordischen Ländern sagen sich die Verbände eine weitgehende Unterstützung zu durch Stellung von Arbeitswilligen und Nichtannahme von Ausgewiesenen. Die Kartellverträge mit Frankreich, der Schweiz und Österreich sind zwar noch nicht endgültig abgeschlossen, doch steht dem Abschluß kein Hindernis entgegen, so daß auch mit diesen Ländern in wenigen Tagen Kartellverträge abgeschlossen sein werden.

Einen Vorstoß gegen den badischen Fabrikinspektor Dr. Wittmann, der als Nachfolger Weisshofers bisher ehrlich bemüht war, sein schwieriges Amt in einigermaßen fortschrittlichem Sinne zu versehen, wagte in neuester Zeit auch die Konstanzer Handelskammer. Mit Schmutzungen verlinken dies die ultramontanen „Konstanzer Nachrichten“ und stellen fest, daß Dr. Wittmann nicht bloß mit den christlichen Gewerkschaften nach habe, sondern auch einen ebenso großen mit der Handelskammer in Konstanz. Es hat nämlich der Fabrikinspektor sich den arroganten Ton der Handelskammer, der von dieser gegenüber der badischen Fabrikinspektion in einem besonderen Schriftwechsel angeschlagen wurde, ganz entschieden verbeten. Ferner hat er in weiteren Verläufe der Sache die ganze Korrespondenz mit der Kammer aufgegeben und ihr jedes Verständnis für sachgemäße Beurteilung der Arbeitsverhältnisse abgesprochen. Dieser Rosenkranz, den die Konstanzer Handelskammer reichlich verdient haben wird, hat nun die Herren ganz besonders in die Wölfe gebracht. Da sie aber ahnen, daß sie auf

dem ordentlichen und rechtmäßigen Beschwerdeweg abblitzen würden, weil der Fabrikinspektor sich jedenfalls seinen Schritt vorher rechtlich überlegt hat, so hat die Handelskammer eine Protesterklärung fabriziert, die sie an alle Abgeordneten der zweiten badischen Kammer sandte in der Hoffnung, dort damit Proleten machen zu können. Dieser Vorgang beweist, wie die Willkür an Wertes sind, um einen Beamten, der sich nicht ohne weiteres zum Trostrecht der Unternehmer begnadigen lassen will, in der Verachtung verschwinden zu lassen. Die Verquickung dieser Affäre mit der unsauberen „christlichen Engelsgeschichte“ von Badisch-Heinfelden, läßt ferner darauf schließen, daß die Handelskammer schwarze Hintermänner hat, für die der Zweck jedes Mittel heiligt. Denn in mehr als deutlicher Weise schreiben die „Konstanzer Nachrichten“ zum Schlusse noch, daß mit der Erklärung der Handelskammer der Fabrikinspektor genugung sei, entweder zu flüchten oder eine Disziplinaruntersuchung zu beantragen oder die Konsequenzen zu ziehen. Hoffentlich bleibt aber die badische Regierung fest und verzichtet auf die Ehre, von den Handelskammern registriert zu werden.

„Sträfliche Verfehlungen“ einzelner Funktionäre der christlichen Gewerkschaften stellte das „Zentralblatt“ der christlichen Gewerkschaften fest. Zu dieser Überzeugung kam das Blatt durch die Verhandlungen des badischen Landtags über den Streik in Badisch-Heinfelden, bei denen, wie wir schon ausführlich berichtet haben, der schwarze Engel und einige seiner Vertrauten sehr schlecht wegkamen. Das „Zentralblatt“ schreibt dazu wörtlich: „Ferner muß ausgesprochen werden, wie das zum Teil schon in den mehrfach genannten beiden Broschüren geschehen ist, daß einzelne Funktionäre der christlichen Gewerkschaften Badens sich geradezu sträfliche Verfehlungen zuzuschreiben können ließen, die, trotzdem ihnen mildere Umstände nicht aberkannt werden können, sich nicht hinreichend entschuldigen lassen.“ Na, also! Was andres haben wir in dieser Sache noch nicht behauptet. Trotzdem fand man es aber auf „christlicher“ Seite für angebracht, wie die Wölfe über uns herzufallen und uns als Verleumder, Ägner usw. in ganz unchristlicher Weise hinzustellen. Daß man aber nun auf jener Seite auch uns gegenüber die Wahrheit die Ehre geben wird, das glauben wir nicht. Denn dafür sind die sträflichen Verfehlungen bei unsren „christlichen“ Widersachern zu sehr in Fleisch und Blut übergegangen.

Wirksamere Schutz gegen Betriebsunfälle fordert die „Frankfurter Zeitung“. Es wird da auf die überaus zahlreichen und schwierigen Unfälle an Arbeitsmaschinen hingewiesen, die in letzter Zeit passiert sind und die vielfach mit schweren Schädigungen der Arbeiter verbunden sind. Demgegenüber müssen bestimmte und erprobte Schutzvorkehrungen angebracht werden. Hier durch gesetzliche Bestimmungen einzugreifen, war ein bringendes und unabwendbares Erfordernis, zum mindesten ebenso, wie ein solches in den sonstigen Maßnahmen zur Erhaltung der Gesundheit der arbeitenden Bevölkerung gefunden worden ist. Unfälle treten plötzlich und unvorhergesehen ein; sie werden daher in der Regel viel schwerer empfunden als Krankheiten, deren Folgen zum Teil mehr oder weniger lange vorausgesehen werden können. Das wirkungsvollste Mittel wäre es — so heißt es dann weiter — wenn die Maschinenfabrikanten gesetzlich verpflichtet würden, nur Arbeitsmaschinen mit den bekannten und erprobten Schutzvorkehrungen zu bauen und in den Handel zu bringen. Denn wenn auch in vielen Fabriken die Maschinen infolge der unausgesetzten Bemühungen der Berufsvereinigungen den zu stellenden Anforderungen in verschiedenen Punkten entsprechen, so ist doch auf einem andren Weg als dem der Gesetzgebung eine radikale Abhilfe nicht zu erreichen.

Eingänge.
„Moderne Kunst“, illustrierte Zeitschrift. Verlag von Rich. Bong, Berlin. XXIV. Jahrgang, Heft 12. Preis des Heftes 60 Pf.
„Graphische Revue Oesterreich-Ungarns“. Jahrgang 1910, Heft 2. Herausgegeben von der Wiener Graphischen Gesellschaft. Wien VIII/2, Alserstraße 71 (Genossenschaftsdruckerei). Einzelheft 60 Pf., Jahresabonnement 7 Mk.

„Schweizer Graphische Mitteilungen“. Halbmonatsschrift für das graphische Kunstgewerbe. Herausgegeben von August Müller in St. Gallen. 28. Jahrgang, Heft 13. Abonnementspreis 4,50 Mk. pro Halbjahr.

Gestorben.
In Warmen am 28. März der Seher Herm. Remm aus Eberfeld, 57 Jahre alt — Schwindstich.
In Brandenburg a. S. am 23. März der Seherinvalide Emil Kochow aus Neuruppin, 60 Jahre alt.
In Dresden am 24. März der Seher Hermann Naumann, 41 Jahre alt.
In Düsseldorf am 24. März der Drucker Joseph Klein von dort, 30 Jahre alt — Bauchfellentzündung; am 25. März der Seher Heinrich Schmitz aus Neuh, 49 Jahre alt — Lungen Schlag.
In Feuerbach am 22. März der Seher Friedrich Schlotterer aus Heilbronn, 41 Jahre alt — Lungenleiden.
In Hamburg am 25. März der Seherinvalide Fern. Dührkoop aus Albed, 63 Jahre alt.
In Koburg am 25. März der Buchdrucker Wilhelm Lorenz aus Srou, 40 Jahre alt.
In Leipzig am 10. März der Seherinvalide Moritz Härtig aus Dresden, 78 Jahre alt — Arterienverkalkung.
In Raunobf am 28. März der frühere Oberfaktor Ernst Engel, 65 Jahre alt — Herzschlag.

In Nürnberg am 23. März der Drucker Daniel Bärnthaler, 30 Jahre alt — Lungenleiden.

Briefkasten.
J. E. in Kaiserslautern: Besten Dank; Wir legen's zu dem übrigen. — R. B. in Berlin: Kommt in einer der nächsten Nummern zum Ausdruck. — R. U. in Berlin: In beiden Fällen nein! — R. E. in St. Gallen: Also es bleibt beim alten. Frdl. Grüße! — W. S. in Schweinmünde und O. P. in Stettin: Einwendungen, die hier erst am Mittwoch eingehen, können nicht mehr Aufnahme in die Donnerstagnummer finden, für die am Dienstag selb'st Schluß ist. Im Wellengarten befindet sich jedoch doch ständig ein Hinweisschild auf die Abschluszeiten! — J. B. in Koburg: 2,15 Mk. — P. S. in Stettin: Die Teufelsgeschichte hätte in diesem Punkt überempfindlichen Gemütern und andren Leuten, die jedes Wort im „Norr.“ auf die Goldwaage legen, ihr eigenes Handeln aber aller Kritik entziehen möchten, jedenfalls wieder Anlaß zu ebenso überflüssigen wie dummen Bemerkungen geben.
Neuerdings mehren sich die Fälle, daß bei an dieses oder jenes Redaktionsmitglied bestimmten Einwendungen nur der Ort Leipzig, nicht aber auch Straße und Hausnummer auf der Adresse angegeben werden. Die Post macht dann die Privatadresse des Betreffenden ausfindig, wodurch die Zustellung sich berart verzögern kann, daß eine rechtzeitige Aufnahme der Einwendung manchmal nicht mehr möglich ist. Wir bitten also, niemals den Zusatz Salomonstraße Nr. 8 zu vergessen.

Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Mariendorfer Straße 13. I. Betriebsamt VI, 11.191.

Obergau. Der Gauvorsitz R. D. Dölle wohnt vom 1. April ab: Stettin, Veringer Straße 3 III. Bei Übersendung von Geldüberweisungskarten wollen die verehr. Funktionäre gefälligst hieron Notiz nehmen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum dieser Nummer an die beigeigte Adresse zu richten):

- In Berlin 1. der Seher Erich Döring, geb. in Berlin 1888, ausged. das. 1906; 2. der Drucker 2. Bruno Ratsch, geb. in Berlin 1891, ausged. das. 1909; 3. Ernst Krause, geb. in Berlin 1874, ausged. das. 1892; 4. Oskar Wandelt, geb. in Görden 1886, ausged. in Berlin 1905; waren noch nicht Mitglieder; 5. der Seher 5. R. H. Graßnick, geb. in Neuenhagen 1885, ausged. in Mummelsburg 1909; 6. Max Königstigt, geb. in Magdeburg 1862, ausged. das. 1879; 7. Richard Kemp, geb. in Berlin 1876, ausged. das. 1895; 8. Otto Pinnow, geb. in Reindenberg 1885, ausged. in Raubitz 1904; 9. Karl Schacht, geb. in Hamburg 1888, ausged. in Schleißig 1906; 10. Karl Schröder, geb. in Leubnitz 1880, ausged. in Werdau i. S. 1898; 11. Hermann Tatzschke, geb. in Berlin 1874, ausged. in Stargard i. Pomm. 1894; die Drucker 12. Hermann Sitt, geb. in Schneidemühl 1885, ausged. in Berlin 1903; 13. Alfred Volkrecht, geb. in Berlin 1883, ausged. das. 1903; 14. der Korrektor Otto Schmidt, geb. in Wiesensteig 1871, ausged. in Stuttgart 1889; waren schon Mitglieder. — Albert Massini in Berlin SO, Engelstraße 14/15.

In Kassel der Seher Wilhelm Fehreke, geb. in Halberstadt 1884, ausged. das. 1902; war schon Mitglied. — In Hersfeld die Seher 1. Ludwig Fleisemann, geb. in Hersfeld 1889, ausged. das. 1908; 2. Otto Manns, geb. in Hersfeld 1889, ausged. das. 1907; waren noch nicht Mitglieder; 3. der Drucker Hermann Kraus, geb. in Brunfelsen 1889, ausged. in Ulfeld (Beine) 1907; war noch nicht Mitglied. — R. Engelbach in Kassel, Wildemannsgasse 44 II.

Versammlungskalender.

- Auerbach-Eisfeld-Galkenstein. Versammlung heute Sonntag, den 2. April, abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant „Bergkeller“ in Eisfeld.
- Berlin. Maschinenwerkquartalsversammlung Sonntag, den 3. April, vormittags 10 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Engelstraße 13.
- Blankensfeld. Versammlung heute Sonntag, den 2. April, abends 8 1/2 Uhr, bei W. Döck, Bienenbüden.
- Chemnitz. Maschinenwerkversammlung Sonntag, den 3. April, nachmittags 3 Uhr, im Restaurant „Rapunzel“, Heilbadstraße 18, Ecke Rauensteinstraße.
- Dessau. Maschinenwerkversammlung heute Sonntag, den 2. April, abends 8 1/2 Uhr, im „Schultheiß“.
- Detmold. Versammlung heute Sonntag, den 2. April, abends 8 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftslokal“ Zentralbureau.
- Düsselberg. Bezirksitag Montag, den 4. April, abends 9 Uhr, im Vereinslokal.
- Görlitz. Maschinenwerkversammlung am Sonntag, den 3. April, vormittags 10 Uhr, im Restaurant „Mammos“, Brühlstraße.
- Greif. Versammlung Montag, den 4. April, abends 7 Uhr, im „Zunne“.
- München. Korrektorversammlung Sonntag, den 3. April, vormittags 9 1/2 Uhr, im „Zunnenbaum“, Kreuzstraße.
- Naumburg. Versammlung heute Sonntag, den 2. April, abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant „Bürgergarten“, Garten und Lange Straße.
- Neustadt. Maschinenwerkversammlung Mittwoch, den 6. April, abends 8 Uhr, im Hotel „Deutscher Kaiser“, Schuhmacherstraße.
- Wiesbaden. Versammlung heute Sonntag, den 2. April, abends 8 1/2 Uhr, in „Böckhaus“.
- Zwickau. Versammlung heute Sonntag, den 2. April, abends 8 1/2 Uhr, im „Waldwiese“, Zwickauerstraße.

Musikwaren und Sprechmaschinen auf Teilzahlung



Viele tausende Anerkennungen.

Katalog mit zirka 4000 Abbildungen umsonst u. portofrei.

Jonass & Co., Berlin SW. 247.
Belle-Alliance-Strasse 3.

Uhren auf Teilzahlung



Viele tausende Anerkennungen.

Katalog mit zirka 4000 Abbildungen umsonst u. portofrei.

Jonass & Co., Berlin SW. 247.
Belle-Alliance-Strasse 3.

Jonass & Co.

ist eine gute Bezugsquelle.

Beweis:

Ich beschönige hiermit, daß von der Firma Jonass & Co., Berlin, innerhalb eines einzigen Monats 4931 Aufträge von alten Kunden, d. h. solchen, die schon vordem von der Firma Ware bezogen haben, ausgeführt worden sind. In der vorstehenden Zahl 4931 sind nur die Bestellungen enthalten, die der Firma schriftlich von den Kunden selbst überschieden sind.

Berlin, 1. Februar 1909.
gez. L. Riehl
beedigter Buchrevisor.

Photographische Apparate auf Teilzahlung



Viele tausende Anerkennungen.

Katalog mit zirka 4000 Abbildungen umsonst u. portofrei.

Jonass & Co., Berlin SW. 247.
Belle-Alliance-Strasse 3.

Goldwaren und Geschenkartikel auf Teilzahlung



Viele tausende Anerkennungen.

Katalog mit zirka 4000 Abbildungen umsonst u. portofrei.

Jonass & Co., Berlin SW. 247.
Belle-Alliance-Strasse 3.

Waschinenmeister

für Illustrations- und Buntdruck gesucht. Erforderlich ist u. a. Gewandtheit im Mischen hunder Farben und Vertrautheit mit Selbstanleger (System Untersal). Bewerber sollte im Bedarfsfalle den Obermaschinenmeister unterstützen und vertreten können. Es kommt für uns nur eine sehr tüchtige Kraft in Frage. [617]

Streicher & Schröder, Stuttgart.

Tüchtiger Dreifarbendrucker

für Zweitourmaschinen „Miele“ in dauernde Stellung gesucht. Respektiert wird auf eine zuverlässige Kraft auch für feinsten Katalogdruck. Werte Offerten mit Druckmustern, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an [630]

H. Röhling & Co., Kommanditgesellschaft, Hannover.

Wenn wir Sie sprechen könnten



würden wir Sie sicher davon überzeugen, dass Sie durch direkten Bezug aus unserer Fabrik in Anzugstoffen, Palettotstoffen, Rosenstoffen, Westenstoffen, Damentuchern etc. unbedingt Vorteile haben. Spezialität: Erstklassige Neuheiten in besserer Qualität, zu allerbilligsten Preisen. Verlangt Sie durch Postkarte Muster, wir senden dieselben sofort franco ohne Kaufzwang.

Lehmann & Assmy, Spremberg L. 20
Größte u. älteste Tuchfabrik Deutschlands dies. Art. [217]

Zur Aufnahme von Inseraten werden **Ordnungsreiter** gesucht und zwar für alle Städte Deutschlands. Zahlte sehr hohe Provision. W. Off. u. „Nachzeitung“, Berlin W., postlagernd erbeten. [622]

I. Akzidenzsetzer

mit Verständnis für Satz moderner Schriftgiebereiprosen zum sofortigen Antritte gesucht. [624]

Schriftgießerei C. S. Köhl, Leipzig.

Tüchtiger Monolinefeger

perfekter Maschinenkenner, für dauernde tarifliche Stelle sofort gesucht. [620]

E. Richard Selbig, Kirchberg i. Sa.

Schristfeger

suchen **G. S. Gooke & Weylandt** [573]
Stempelfabrik, Berlin, Köpenicker Str. 113.

Zeuggraber

nur erste Kraft, findet dauernde und gut bezahlte Stellung. [624]

Wilhelm Wollmeire Schriftgießerei
Berlin SW 48.

Tüchtiger Stempelfeger

in allen Sachen zum Sucht sofort Stellung. W. Off. an Hermann Baum, Reinickd. a. W., Diesdorfer Straße 69, erbeten. [629]

Katalog-, Inseraten-, SETZER u. Akzidenz- u.

durchaus tüchtig und selbständig, längere Zeit als Motoren tätig gewesen, sucht Stellung in LEIPZIG. Werte Off. u. L. L. 626 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb. [624]

Tüchtiger Akzidenzsetzer

geübt im Entwurf und Sonntagschnitt, Sucht Stelle. W. Off. u. A. 631 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erb. [624]

Junger, schwebischer Maschinenmeister

mit der deutschen Sprache vertraut und in den verschiedensten Arbeiten gut erfahren, Sucht Stelle. Gute Zeugnisse. W. Offerten unter Nr. 623 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. [624]

Suchen Sie Stellung

so beschaffen Sie sich schnellstens die von Angerstein und Lange verfasste Anleitung zum Abrufen von Bewerbungsbriefen. Preis nur 60 Pf. [614]

Verlag Julius Mäser, Leipzig-R.

Chemnitz, Typographischer Klub.

Dienstag, den 5. April, abds. 9 Uhr, im Vereinslokale „Thaliahaus“, Sonnenstraße: **SITZUNG.** Beschlusfassung über Beitritt zum Kunstgewerbeverein. Ausstellung zahlreicher Eingänge. Beantwortung technischer Fragen. — Glorio willkommen! [627] Der Vorstand.

Schutzmittel für Setzer Maschinenmeisteranzüge

W. Jahn, Leipzig-R., Tüschchenweg 16. [621]

Buchdrucker-Berein in Hamburg-Altona.

Dienstag, den 12. April, abends 9 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“:

Mitgliederversammlung.

Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Vortrag des Redakteurs R. Berner: „Die Kunst im Volke“; 3. Kartellbericht.

Zahlreichen Besuch erwartet

Der Vorstand. [628]

Drucker und Maschinenmeister Leipzigs!

Kursusfortsetzung.

Thema XI. Fortsetzung über: „Das Arbeiten am Anlageapparate“.

Mittwoch, den 6. April, abends 7 1/2 Uhr, im Etablissement „Schloßkeller“:

Thema XII. Kalkulation von Drucksachen und Schlutzbetrachtungen“. Anschließend: Gemütliches Beisammensein.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht [616] Die Kommission.

Sicherheits-Rasierapparat



Bestes Selbstrasierapparat Nr. 4, mit verstellbarem Schutzkamm. Sehr bequem und gefahrlos zu handhaben. In feiner Etui- dose, mit Gebrauchsanweisung, per Stück 3 Mark. Porto extra.

Umsonst und portofrei versenden unsern großen illustrierten Katalog mit etwa 7000 Gegenständen aller Warengattungen.

Stahlwarenfabrik und Versandhaus E. von den Steinen & Cie. [615] Wald bei Solingen 485.

Buchdruckerkitel

Pr. Körper-Nova, braun u. grau	110	120	130 cm
Pr. Körper-Regatta, blau-weiß	2.50	2.45	2.95
	2.50	3.-	3.20

Maschinen-Anzüge

Körper, echt blau, Jacken.....	1.85	2.45
Hosen.....	1.80	2.45
Pilut, echt indigoblau, Jacken..	2.90	4.20 5.50
Hosen..	3.80	3.75 5.25

Abt. Herren-Anzüge, fertig u. n. Maß hervorragend schöne Qualitäten, beste Verarbeit. Garant. tadelloser Sitz, moderne Fassons (Rosa-haar), kein Risiko, nicht tadelloser Sitzende. Nehme anstandslos zurück.

Mk. 21.50, 26.50, 29.50, 32.50, 38.50, 42.50

Paletots u. Ulster 24.50, 28.50, 32.50, 36.50, 42.50

Es gelangen ausschliesslich solide haltbare Qual. zur Verarbeitung. Kataloge und event. Muster mit Angabe des Gewünschten kostenlos z. Diensten. Brustumg. od. Schriftlänge od. Kittlänge angeben.

B. TH. WAHN, HAMBURG
Georgsplatz 13.

Hingfong-Essenz.



Die Krone aller Hausmittel und millionenfach bewährt ist **Lichtenheldts echte Hingfong-Essenz.** Man achte genau auf d. Schutzmarke „Licht“, denn nur diese bietet Garantie für Reinheit u. Wirksamkeit. In den meisten Apotheken erhältlich, wo nicht, versendet das Laboratorium Lichtenheld, Meuselbach 8. (Thür. Wald), das Dtz. Flaschen zu 80 Mk. bel 2/4 Dtz. für 9.50 Mk. Originalflasche, franco für Wiederverkäufer. [176]

Bei einem Auszuge nach Hainhof können wir den Herren Kollegen unser Beisammeln **Restaurant „Bürgergarten“** (Garten- und Lange Straße) [625] mit Gesellschaftssaal bestens empfehlen. „Rorr.“ Ortsverein Hainhof, liegt aus.



Neueste größte Kinderwagenfabrik Sachsens und einzig deutsche, welche direkt mit Familien arbeitet u. umsonst buntesten Katalog liefern sendet. [616]

Julius Treibler in Grimma 626.

Berlin, Wilhelmstraße 2
Vereinsszimmer, bis 50 Personen fassend, zu vergeben, auch Sonnabends. „Rorr.“ liegt an.
Paul Zimmermann,
4907 früher Schriftsetzer, leyt Galsgießer.

Am 2. Osterfeiertage, morgens, verstarb nach kurzer Krankheit unser lieber Kollege

Herm. Romm

im Alter von 67 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
Barmen, den 29. März 1910
[618] Der Bezirk Barmen.

Am Karfreitag entritt uns plötzlich der Tod unsern langjährigen Kollegen

Wilhelm Lorenz

aus Sorau im Alter von 40 Jahren. Er war stets ein treues Verbandsmitglied und guter Kollege.
Ein trauriges Andenken wird ihm stets bewahren. [619]

Der Bezirksverein Koburg.

Fachgeschäft R. Siegl

München 9, Giesestraße 3.

Merke und Musikalien aller Art werden zu Sonderpreisen geliefert. — Katalog gratis und franko. Die typograph. Büchereien. Versuch einer Geschichte der Schriftmaschinen. 1. Abteilung: Die verschiedenen nichtmaschinenhaft Satzgebildungsversuche. Von Höger. 1 Wit. Tabellen zur Satzrechnung. Enthalten die Grundpreise von 34—58 Bl. in je 100 Formaten u. zwar für 81—130 Buchst. pro Zeile. 1.50 Wit. Im Strom der Zeit. Gedächtnis vom Ernst Proszow. Satz und Verbindung fremder Sprachen. 2. Wit. Buch für Schriftsetzer und Korrektoren. 2 Wit.

Adressen für Zusendungen an den Korrespondenten für Deutschlands Buchdruck- und Schriftgießerei:
Herrn Ludwig Reitzinger:
Korrespondenzen, Ausland und Gewerkschaftsliste:
Herrn Billi Kräh:
Herrn Rudolf Charles Schäffer:
Verbandsnachrichten, Inserate, Offerten, Wohn- wellungen usw.: Georg Böhler;
Herrn H. Schmitt, Salomonstraße 8.

Gießen eine Beilage.

